

4. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

17. Dezember 1951.

372/J

## A n f r a g e

Der Abg. Dr. Zechner, Mark, Appel und Genossen  
an den Bundesminister für Unterricht,  
betreffend die Behandlung des "Theaters der Jugend" durch die Verwaltung  
der Bundestheater.

Das "Theater der Jugend", eine unter der unmittelbaren Kontrolle des Unterrichtsministeriums stehende Organisation, dient mit sichtlichem Erfolg dem Zweck, die heranwachsende Jugend, indem sie ihr geschlossene Vorstellungen zu verbilligten Preisen bietet, zu verständnisvollem Genießen ernster Bühnenkunst und Musik zu erziehen. Sie leistet dies planmäßig für die Schulkinder in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland, sucht aber, unter erheblichen Opfern ihrerseits, gelegentlich auch Schülergruppen aus den entfernteren Bundesländern die Teilnahme zu ermöglichen. Diese kulturelle Leistung, auf die auch dem Ausland gegenüber mit Stolz hingewiesen werden kann, hat überdies eine nicht zu unterschätzende soziale Bedeutung; es sei nur darauf hingewiesen, daß nicht weniger als 3000 Lehrlinge der Wiener Berufsschulen zu den ständigen Besuchern dieser Veranstaltungen gehören.

Leider findet das "Theater der Jugend" bei der Leitung der Bundestheater nicht jenes Maß von Entgegenkommen, dessen es bedürfte, um seine kulturellen und sozialen Aufgaben voll erfüllen zu können. So führte das 5. Lohn- und Preisabkommen zu einer Erhöhung der Eintrittspreise, die für das allgemeine Publikum (abgesehen vom Akademietheater, wo die Steigerung für alle Beteiligten noch erheblicher war) rund 16 % betrug, für die Jugend aber unglaublicherweise nicht etwa niedriger, sondern mit 19 bis 21 % bemessen wurde. Die Folge ist, daß die billigeren Sitze, die noch zu erschwinglichen Preisen abgegeben werden können, für die Zahl der hiefür angemeldeten Schüler bei weitem nicht ausreichen. Außerdem wird die Zahl der Vorstellungen in den Bundestheatern, die man dem "Theater der Jugend" bewilligt, von Monat zu Monat geringer, während bei der Jugend, wie erst jüngst wieder bei einer Konferenz der Schulgemeindevetreter der Wiener Mittelschulen zum Ausdruck kam, gerade nach qualitativ hochstehenden Vorstellungen ein geradezu stürmisches Verlangen herrscht.

Die Geschäftspolitik der Bundestheaterverwaltung ist nicht nur kurzfristig, weil sie eine einzigartige Gelegenheit versäumt, für einen reichlichen Nachwuchs an Theaterpublikum zu sorgen, sondern sie deutet auch auf

5. Beiblatt Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz. 17. Dezember 1951.

mangelndes Verständnis für die kulturellen und sozialen Verpflichtungen hin, die den Bundestheatern schon allein aus dem Umstand erwachsen, daß die österreichische Bevölkerung im Rahmen des Budgets zu ihrer Erhaltung nicht weniger als ca. 60 Millionen beiträgt.

Die Unterzeichneten stellen daher an den Herrn Bundesminister für Unterricht die

A n f r a g e :

Ist der Herr Bundesminister bereit, die ihm unterstehende Bundestheaterverwaltung dahin zu instruieren, daß dem "Theater der Jugend" künftig - ohne Rücksicht auf größere oder geringere Rentabilität - regelmäßig eine erhöhte Anzahl von Vorstellungen bewilligt und daß deren Preis so niedrig gehalten werde, daß auch den unbemittelten Schülern der Theaterbesuch ermöglicht wird?

-.-.-.-.-